

Regierungsrat will Fahrplan nicht ändern

In seiner Antwort auf eine dringliche Anfrage lehnt der Regierungsrat einen besseren Anschluss der Bopplisser Buslinie an die S6 nach Baden ab. Er beruft sich dabei auf eine Statistik, die besagt, dass die Mehrheit der Reisenden nach Zürich und nicht nach Baden pendelt.

MARTINA CANTIENI

BOPPELSEN. Der Regierungsrat zeigt kein Verständnis für das Bopplisser Anschlussproblem. Während er bereits den Rekurs der Gemeinde gegen den Fahrplan 2018/19 abgelehnt hat, bestätigt er diese Haltung nun in seiner Antwort auf die Anfrage der beiden Kantonsräte Erika Zahler (SVP) und Jürg Sulser (SVP). Der Fahrplan sei ein Kompromiss, der sowohl die Bedürfnisse der Reisenden in Richtung Baden wie auch jene in Richtung Zürich berücksichtigt, heisst es in der Antwort. Und weiter: «Die Ausrichtung aller Verbindungen auf die Anschlüsse nach Baden lässt sich nicht rechtfertigen.»

Bus müsste früher abfahren

Enttäuscht über diese – wie sie es nennt «abschmetternde» – Antwort zeigt sich die Bopplisser Kantonsrätin Erika Zah-

ler. Denn das Anschlussproblem dreht sich im Grunde lediglich um ein paar Minuten und wäre ihrer Meinung nach einfach zu lösen. Würde der Bus 450 in Boppelsen wenige Minuten früher Richtung Bahnhof Otelfingen abfahren, wäre der Anschluss zweimal pro Stunde in beide Richtungen gewährleistet. Heute aber ist der leicht versetzte Halbstundentakt abwechslungsweise einmal pro Stunde optimal auf den Anschluss Richtung Zürich ausgerichtet und einmal Richtung Baden. Im Gegensatz zu den Baden-Pendlern erwischen die Zürich-Pendler die S6 aber bei jeder Fahrt.

Fragen bleiben unbeantwortet

In ihrer Anfrage pochten die beiden Kantonsräte auf eine Umfrage unter den Pendlern, die hätte zeigen sollen, ob die Reisenden Richtung Zürich ein paar Minuten mehr Wartezeit in Kauf nehmen würden. Doch gemäss Zahler ist der Regierungsrat auf dieses Anliegen gar nicht erst eingegangen. «Unsere Fragen sind nicht wirklich beantwortet», sagt sie. Der Regierungsrat sehe offenbar keinen Handlungsbedarf und bringe auch keine neuen Argumente.

Konkret rechtfertigt der Regierungsrat seine Haltung mit der Pendlerstatistik, die zeigt, dass 81 Prozent der Bopplisser Pendler Richtung Zürich reisen und nur 19 Prozent nach Baden. Ein ähn-

liches Bild zeige sich in den Fahrgastzahlen der S6. «Es ist nicht angezeigt, die deutliche Mehrheit der Fahrgäste mit Fahrziel Zürich durch längere Umsteige- und Reisezeiten zu benachteiligen», schreibt der Regierungsrat. An dieser Beurteilung würde auch eine Umfrage nichts ändern. Anders sieht dies Erika

Zahler: «Uns geht es nicht darum, wie viele Pendler in welche Richtung fahren, sondern ob die Zürich-Pendler bereit wären, am Bahnhof Otelfingen ein paar Minuten länger auf ihren Anschluss zu warten», sagt sie. «Eine einfache Umfrage hätte für Klarheit gesorgt. Nun lässt der Regierungsrat uns im Regen stehen.»



Der Bus 450 hat sowohl Richtung Zürich wie auch Richtung Baden einmal pro Stunde optimalen Anschluss an die S6. Für den Regierungsrat ist das ein guter Kompromiss – er sieht keinen Änderungsbedarf. Archivfoto: Francisco Carrascosa

Kandidaten stellen sich vor

Am Dienstag, 27. Februar, diskutieren die Kandidaten für die Primarschulpflege Dänikon-Hüttikon über das Thema «Wie weiter mit der Schule?».

DÄNIKON/HÜTTIKON. Für die fünf Sitze der Primarschulpflege Dänikon-Hüttikon interessieren sich acht Kandidaten, zwei davon für das Präsidium. Sechs davon bewerben sich neu für das Amt. Das grosse Interesse lässt den Wunsch nach Veränderung vermuten. Die PI 8114 Dänikon (Politische Interessengemeinschaft) und die SVP Dänikon-Hüttikon laden zur Informationsveranstaltung am Dienstag, 27. Februar, um 19.30 Uhr mit Beteiligung aller Kandidaten in die Aula des Schulhauses Rotflue ein. Die Veranstaltung bietet den Kandidaten Gelegenheit, sich vorzustellen, darzulegen, wie sich die Schule in Zukunft entwickeln soll, und Fragen des Publikums zu beantworten. Die Gesamterneuerungswahlen sind richtungweisend für die Primarschule. An der Informationsveranstaltung kann man sich persönlich ein Bild der Kandidaten machen. Auch der im Anschluss an die Veranstaltung offerierte Apéro bietet Gelegenheit zum Gedankenaustausch. (e)

Räumliches Entwicklungskonzept

DÄNIKON. Der Gemeinderat Dänikon hat Mitte 2016 den Prozess zur Gesamtrevision der kommunalen Ortsplanung gestartet und in einem ersten Schritt ein räumliches Entwicklungskonzept 2035 erarbeitet. Dieses definiert die Leitplanken zur künftigen Gemeindeentwicklung. Das ortsbauliche Konzept bildet den Grundstein für die anschliessende Überarbeitung der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung. Der Gemeinderat informiert die Bevölkerung gerne über das Entwicklungskonzept Dänikon 2035 und das weitere Vorgehen zur Revision der Richt- und Nutzungsplanung. Die Informationsveranstaltung findet am Donnerstag, 8. März, um 19 Uhr im Anna Stüssi Haus statt. (e)

Friedhof-Fahrdienst macht Winterpause

REGENSDORF. Der Fahrdienst zum Friedhof Dörndler ist über den Winter eingestellt. Ab Freitag, 9. März, wird der Fahrdienst wieder regelmässig angeboten. Wer während der Winterpause den Friedhof besuchen möchte, meldet sich bei Sylvia Stein unter 044 841 12 44. (e)

Ansturm auf Bopplisser Behördenämter

Über einen Kandidatenmangel kann sich Boppelsen wahrlich nicht beklagen. Die amtierende Gemeindepräsidentin führt diesen Ansturm einerseits auf das grosse Interesse der Bopplisser an der Lokalpolitik, andererseits aber auch auf eine gewisse Unzufriedenheit zurück.

MARTINA CANTIENI

BOPPELSEN. Während andere Gemeinden Mühe haben, alle ihre Behördenämter zu besetzen, herrscht in der kleinen Furtal Gemeinde am Lägernsüdhang der umgekehrte Fall. Für all die Personen, die gerne in einer Behörde mitwirken würden, sind bei weitem nicht genug Sitze zu vergeben. Ganze elf Kandidaten wollen einen der fünf Sitze im Gemeinderat ergattern und auch um das Präsidium buhlen zwei Personen. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Primarschulpflege. Fast doppelt so viele Personen

kandidieren, wie Sitze zu vergeben sind. Die amtierende Gemeindepräsidentin Monika Widmer, die im Frühling nach 20 Jahren im Gemeinderat nicht mehr zur Wiederwahl antritt, ist vom grossen Ansturm nicht sehr überrascht. Im Dorf sei aktiv nach geeigneten Kandidaten gesucht worden. «Ich habe gehört, dass sich viele Bopplisser einen frischen Wind wünschen», sagt sie. Womit die Bürger allerdings konkret unzufrieden seien, wisse sie nicht.

Auch vor acht Jahren viele Kandidaten

Grundsätzlich sei in Boppelsen das Interesse an der Dorfpolitik schon immer sehr gross gewesen, sagt Widmer. Vor vier Jahren sei die Situation eine andere gewesen, weil alle bisherigen Gemeinderäte wieder antraten, aber vor acht Jahren habe es eine ähnliche Ausgangslage gegeben. «Damals traten acht Kandidaten an und auch um das Präsidium gab es eine Kampfwahl», erinnert sich Widmer. Dass sich die Bevölkerung stark für die Wahlen interessiere, habe damals auch

die Wahlbeteiligung mit weit über 70 Prozent gezeigt. Monika Widmer freut sich, dass ihr Dorf so viel Interesse bekundet, und hofft, dass die Wahlbeteiligung dieses Jahr ähnlich hoch sein wird.

Es wird sechs Verlierer geben

Auch die beiden Kandidaten, die sich am 15. April für das Präsidium zur Verfügung stellen – Patrick Koch (bisher, parteilos) und Erika Zahler (neu, SVP), – werten die grosse Konkurrenz als positiv. «Ich finde es fantastisch, dass so viele Bopplisser antreten», sagt Zahler. Das Volk habe somit nicht nur eine Wahl, sondern eine richtige Auswahl. Den Grund für die vielen Kandidaturen sieht sie im Wunsch nach Veränderung. «An mich wurde herangetragen, dass eine gewisse Unzufriedenheit im Dorf herrscht», sagt sie. Viele wünschten sich einen frischen Wind.

Dass ein gewisser Unmut vereinzelt mitverantwortlich für die vielen Kandidaturen sein kann, glaubt auch Patrick Koch. «Der Gemeinderat hat viele Themen bearbeitet und Entscheidungen ge-

fällt, die für das Dorf zu Veränderungen geführt haben. Vielleicht war der eine oder andere mit diesen nicht einverstanden.» Dass man nun aus so vielen Kandidaten auswählen kann, erachtet er aber als sehr positiv: «Der Wähler kann sich seinen Gemeinderat so zusammenstellen, wie er ihn haben will.» Koch erachtet es aber auch als wichtig für das Dorf, dass Kontinuität und Know-how nicht verloren gehen. «Ausserdem muss man sich bewusst sein, dass es bei elf Kandidaten auch sechs Verlierer geben wird. Ich hoffe, dass sich keiner der Kandidaten durch eine allfällige Niederlage für eine spätere Kandidatur entmutigen lässt», sagt Koch.

Die Kandidaten: Von den fünf aktuellen Gemeinderäten stellen sich am 15. April drei zur Wiederwahl: Thomas Gretler (parteilos), Patrick Koch (parteilos) und Cees Van Rijn (parteilos). Acht Neue kandidieren für einen Sitz: Hans Heinrich Albrecht (SVP), Andrea Brun-Hess (parteilos), Florian Fingerhuth (FDP), Regina Gerber (parteilos), Heinrich Haupt (parteilos), Thomas Huber (parteilos), Erika Zahler (SVP) und Thomas Zöllig (parteilos). Auch um das Präsidium buhlen zwei Personen: Patrick Koch als Bisheriger und Erika Zahler als Neue.

Der Sekundarschule fehlt ein Kandidat

Für die sieben Sitze in der Sekundarschulpflege Regensdorf, Buchs, Dällikon stehen sechs Kandidierende zur Wahl.

BUCHS/DÄLLIKON/REGENSDORF. Bei den Erneuerungswahlen am 15. April sind für die Schulpflege der Sekundarschule Regensdorf, Buchs, Dällikon sieben Mitglieder und das Präsidium zu wählen. Es kandidieren die fünf Bisherigen Marlise Fahrni (SVP), Irene Fritschi (SVP), Karin Marty-Häusermann (SVP), Rolf Ottiger (FDP) und Volker Schnependahl (parteilos). Neu stellt sich Sandra Gusset (parteilos), Bibliothekarin und Familienfrau aus Regensdorf, zur Wahl. Das Präsidium möchte die bisherige Schulpflegepräsidentin Marlise Fahrni behalten. Damit die Schulpflege vollständig in die neue Legislatur 2018 bis 2022 starten kann, fehlt ihr noch ein Kandidat für das Amt. (red)

Schule hält Einzug im Gemeinderat

Für sechs Sitze im Gemeinderat von Regensdorf stellen sich sieben Kandidaten zur Wahl. Der siebte Sitz geht erstmals an den Primarschulpräsidenten. Die Erneuerungswahlen am 15. April bringen vor allem in der Primarschulpflege Änderungen.

REGENSDORF. Im Regensdorfer Gemeinderat bahnt sich mit den Erneuerungswahlen am 15. April auf den ersten Blick kein grosser Wechsel an. Sechs der sieben bisherigen Gemeinderatsmitglieder möchten ihr Amt behalten. Lediglich ein neuer Kandidat stellt sich zur Wahl. Und doch steht dem Gemeinderat eine Neuerung bevor: Der siebte Gemeinderatsitz besetzt erstmals in der neuen Legislatur 2018 bis 2022 der Primarschulpräsident. Da Regensdorf seit dem 1. Januar als Einheitsgemeinde organisiert ist, das heisst, die Primarschulpflege als Abteilung der Politischen Gemeinde und nicht mehr als eigenständige Behörde geführt

wird, nimmt der Primarschulpräsident von Amtes wegen Einsitz im Gemeinderat.

Für die sechs zu wählenden Gemeinderäte stehen also sieben Kandidaten zur Wahl. Es sind dies die sechs Bisherigen Hans-Rudolf Frei (SVP), Marc Hunziker (FDP), Stefan Marty (parteilos), Daniel Noger (CVP), Max Walter (SVP), Bruno Weder (CVP) und als neuer Kandidat Michael Troxler (parteilos) aus Watt. Max Walter, seit 2010 Gemeindepräsident von Regensdorf, stellt sich für eine dritte Legislatur zur Wiederwahl.

Wechsel in der Primarschulpflege

Für die Primarschulpflege gilt es fünf Mitglieder und den Präsidenten zu wählen. Von den fünf Bisherigen stellen sich nur zwei zur Wiederwahl: Herbert Zimmermann (Forum02) und Beat Hartmann (Forum02), Schulpräsident seit vier Jahren. Drei Regensdorferinnen und ein Regensdorfer möchten neu in der Schulpflege mitwirken: Naomi Keiser (SVP), Valentino Maffei (parteilos),

Ana-Marija Malic (FDP) und Daniela Wieder (parteilos). Wenn Beat Hartmann als Primarschulpräsident bestätigt wird, nimmt er also auch Einsitz im Gemeinderat und vertritt dort das Ressort Schule.

RPK erhält einen neuen Präsidenten

Für die Rechnungsprüfungskommission sind fünf Mitglieder und das Präsidium zu wählen. Fünf Bisherige und ein Neuer stellen sich zur Verfügung. Die Bisherigen sind Roman Etzensperger (SVP), Susanne Mehr (FDP), Stanislaus Scherrer (CVP), René Schwarz (FDP) und Renato Staub (CVP). Als Neuer stellt sich Andreas Frei (SVP) zur Wahl. Das Präsidium möchte neu René Schwarz (FDP) übernehmen.

Auch bei der Sozialbehörde stellt sich nur ein bisheriges Mitglied nicht mehr zur Wahl. Hier gilt es vier Mitglieder zu wählen. Es kandidieren Beat Fahrni (SVP), Beatrice Sener (FDP) und Barbara Steinemann (SVP) als Bisherige sowie Susanne Aegerter (SVP) als Neue. (red)

IMPRESSUM

Erscheint jeden Freitag in den Gemeinden Regensdorf, Boppelsen, Buchs, Dällikon, Dänikon, Hüttikon, Otelfingen.
Bei Fragen zur Zustellung des «Furttaler»: ZRZ Regionalzeitungen AG, Telefon 044 515 44 85, ISSN 1662-8675
Auflage: 19 989 Exemplare (WEMF-beglaubigt 2017).
Leser: 23 500 (MACH Basic 2016-2)
Redaktion: «Furttaler», Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon: 044 854 82 38.
E-Mail: redaktion@furttaler.ch
Martin Liebrich (ml), Leitung; Anna Béard (anb); Katja Büchi (knb); Martina Cantieni (mca); Sabine Schneider (sas).
Redaktionsschluss: Dienstag, 12 Uhr.
Inserate: ZRZ Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77, Fax 044 515 44 79, E-Mail: inserate.unterland@tamedia.ch.
Leitung: Peter Fasler.
Insertionsschluss: Montag, 17 Uhr.
Verlag: ZRZ Zürcher Regionalzeitungen AG, Grenzstrasse 10, 8180 Bülach, Telefon 044 515 44 77.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 165.– (adressiert) inkl. 2,5 Prozent MwSt., Telefon 044 515 44 77.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwertung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt. Bekantgabe von namhaften Beteiligten der Zürcher Regionalzeitungen AG i. S. v. Art. 322 StGB: DZO Druck Oetwil a. S. AG.